

8. Symposium der Österreichischen Ärztekammer

Bereits zum 8. Mal lud die Österreichische Ärztekammer Ende Januar 2016 zu ihrem Wiener Symposium ein. Kammerpräsident Dr. Artur Wechselberger konnte erneut viele deutsche Vertreter von Ärztekammern, Kassenärztlichen Vereinigungen und Krankenhausgesellschaften begrüßen. Auch die Sächsische Staatsministerin für Soziales und Verbraucherschutz, Frau Barbara Klepsch, bereicherte das Symposium mit ihrer Anwesenheit und betonte in ihrem Grußwort die gute Zusammenarbeit zwischen der Österreichischen und der Sächsischen Landesärztekammer. Der Präsident der Sächsischen Landesärztekammer, Erik Bodendieck, stellte die aktuelle Gesundheitsreform in Deutschland vor und ging diesbezüglich auf die verschiedenen kürzlich verabschiedeten einschlägigen Gesetze ein, wie zum Beispiel das GKV-Versorgungsstärkungs-, das Krankenhausstruktur-, Präventions- und Palliativgesetz. Zudem stellte er weitere, in 2016 von der Bundesregierung geplante Gesetzesvorhaben vor, wie etwa das Korruptionsbekämpfungsgesetz und das Pflegeförderungs- und Pflegeförderungs-gesetz.

Vorträge zum Thema Primary Health Care in Österreich – hier ging Dr. Artur Wechselberger auf die vorherrschende Krankenzentrierung und die immer noch untergeordnete Rolle der Primärversorgung ein – und zum Thema Überalterung der Bevölkerung und die daraus resultierende Versorgungsproblematik rundeten diesen Themenkomplex ab. Dabei wurde insbesondere der in Österreich besonders niedrige Anteil der Allgemeinmediziner an der Gesamtärzteschaft – nur etwa 15 Prozent – herausgestellt. Die bereits in 2013 angestrebte Reform mit den Zielen der Entlastung des stationären Bereichs und der Stärkung der Primärversorgung, der Verbesserung der interdisziplinären und multiprofessionellen Zusammenarbeitsformen und des Abbaus von Doppelstruktu-



Präsident Erik Bodendieck informierte über gesundheitspolitische Gesetzesvorhaben in Deutschland © ÖÄK

ren sowie der Umgestaltung des Finanzierungssystems greift bislang noch nicht richtig. Ein weiterer Themenblock befasste sich mit der Aus- und Weiterbildung. Der Vizepräsident der Ärztekammer für Steiermark, Dr. Martin Wehrschütz, informierte über die neue Ärztausbildungsordnung 2015, die unter anderem die „Europäisierung“ der Ausbildung in Österreich zum Ziel hatte. Hier existieren zum Teil deutliche Unterschiede im Vergleich zu Deutschland. So findet in Österreich zunächst eine neunmonatige Basisausbildung statt (mit Ausnahme der Anatomie), woran sich dann die Spezialisierung anschließt (allgemeinmedizinische, internistische Fächer, chirurgische Fächer, andere Fächer). Über die Evaluierung der Turnusärztausbildung (vergleichbar mit der Weiterbildung in Deutschland) berichtete Dr. Karlheinz Kornhäusl, Obmann der Bundessektion Turnusärzte bei der Österreichischen Ärzte-

kammer. Frau Nina Walter, stellvertretende Ärztliche Geschäftsführerin bei der Landesärztekammer Hessen, referierte zur Weiterbildungssituation in Hessen, insbesondere zur Datenerhebung und über die aktuellen Ergebnisse.

Der Vizepräsident der Österreichischen Ärztekammer, Dr. Harald Mayer, stellte die aktuelle Strukturanalyse der in Österreich tätigen Ärzte vor. Dabei fällt auf, dass der Anteil der ausländischen Ärzte im Verhältnis zu Deutschland deutlich geringer ist und nur bei etwa sieben Prozent liegt.

Am Rande des Symposiums nutzten die sächsischen Teilnehmer die Gelegenheit, sich mit den österreichischen Partnern über die Fortsetzung der Zusammenarbeit bzw. über weitere gemeinsame Projekte zu verständigen.

Ass. jur. Michael Schulte Westenberg
Hauptgeschäftsführer